Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 14

Artikel: [Klaus und Hans]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den Konservativen.

„Wo ist ein Volk, so frei von allen Plagen,
Die andrer Völker traurig Erbtheil sind,
Ein blühender, glücksel'ger Heldenkind,
Als unser Schweizervölklein, zu erfragen?

„Und doch, wie fiebrisch seine Pulse schsagen!
Für seiner Freiheit Ueberfülle blind,
Hascht übermüthig es nach leerem Wind!
Wann enden seinr undankbaren Klagen?"

So sprechen jene silberblanken Motten,
Die so gemüthlich in dem Rauchwerk nisten,
Dem alten, köstlichen, und es zernagen.

„Nur eben Euch noch gilt es auszurotten!
(So sprechen Wir, die radikalen Christen),
„Mit Schimpf und Schmach euch aus dem Pelz zu jagen!"

G. K.

Telegraphische Depesche.

Bern, 25. März, Vormittags 10 Uhr 10 M. Soeben hat der Bundesrath auf das Gutachten der ärztlichen Obermilitärkommission und auf das einläßliche Urtheil des Obermilitärschneiders beschlossen: Den Herrn General Herzog und den Oberst von Büren von Bern aus dem eidgenössischen Stabe zu streichen, weil sie den vorgeschriebenen Brustumfang nicht besitzen und man konsequenter Weise eine solche Verletzung des Reglements nicht gestatten darf.

Herr Oberst Scherz und Herr a. Schultheiß Wapf von Luzern sollen jedoch noch als Sachverständige zu einer genauern Untersuchung der zwei Auszuschließenden einberufen werden, wobei der eidgenössische Oberschneider als Obmann figuriren wird. Gestützt hierauf wird die Bundesversammlung im Juni endgultigen Entscheid geben.

Harr' aus, meine Seele!

O, Gotthard-Aktionäre,
Was ich Euch hier erkläre,
Mitten in Euern Schmerzen,
Bitte nehmt es zu Herzen!
Eure Aktienscheine
Sollen wieder auf die Beine,
Und eure Dukaten, die netten,
Sind Alle wohl noch zu retten!
Nur nicht zum Kreuz gekrochen,
Der Gotthard wird sicher durchstochen,
Und eure Glückszeit ist angebrochen!
Wie machen? hör ich fragen;
Ich kann es euch sagen:
Ihr Alle fangt an zu maulen
Ueber den Gotthard, den faulen.
Aergert und straft den Gesellen
Mit Schimpfen und Schelten und Bellen,
Beflucht den Kerl bei Tag und Nacht,
Giftet höllisch, höhnt und zettert,
Blitzet, droht und donnerwettert,
Bis daß er endlich niedergeschmettert
Und bis zum Gipfel verteufelt
Wie Judas der Erzaktionär verzweifelt!
Niemand zwar kann dabei denken,
Es werde der Gotthard sich henken,
Und Niemand wird es genießen,
Daß er sich selbst sollte erschießen,
Und wer deßgleichen möchte sich kränken,
Daß sich der Bursche nicht will ertränken;
Aber gebet Acht!
Durch Verfluchen Tag und Nacht,
Wird er doch dazu gebracht,
— Ich zweifle wirklich nicht —
Daß er sich selbst durchsticht!

Klaus. Weißt du, Hans, was für en Unterschied ist zwüschet de Buure und de Herre vor und na de Waahle?

Hans Nei, das chönnti nüd errothe!

Klaus. Lueg, das ischt so: Vor de Waahle chömmed d'Herre und hätschlet d'Buure und na de Waahle müend d'Buure de Herre hätschle.

Hans. Ivorstande!

Lieb' Vaterland magst ruhig sein,

dein Wehrwesen liegt in treuen und gewissenhaften Händen. Das hat die Infanterieinstruktorenschule in Thun zur Genüge bewiesen; ihr Fleiß und ihre Genauigkeit grenzte an's Musterhafte. Selbst die Details wurden mit der vollsten Aufmerksamkeit behandelt, so unter anderm stundenlang darüber berathen, ob der Soldat auf dem rechten oder linken Fuße Rechtsum machen müsse!

Exemplis discimus.

Frage.

Die katholischen Neger auf Haity haben für die wegen ihrer Glaubenstreue von der Berner Regierung abgesetzten Priester im Jura unter der Anrede: Geliebte Brüder, Fr. 4000 eingeschickt. Wir erlauben uns nun die ergebene Frage zu stellen, ob es Jemand für diese Summe übernehmen will, unsere Schwarzen weiß zu waschen.

Die Degraissenrs des Jura.

Briefkasten der Redaktion.

Schwanden. Besten Dank für die eingesandte vortreffliche Zeichnung des „Punch". Die Zeitlage ist eine andere geworden und es bedarf anderer Stifte sie zu zeichnen; da aber noch keiner dieser Adler todt, wollen wir das von monarchischen Ideen durchtränkte Bild vor Augen behalten, vielleicht kann es später zu einem Pendant Anlaß geben. — W. V. Mit Vergnügen verwendet. — Origenes. Warum so stumm? — H. i. B. Wir haben ähnliche Vorschläge auch schon gebracht und müssen somit auf das Eingegangene verzichten. Immerhin Dank. — Kreuzschnabel. Liebesgedichte und Liebesständeleien darf der „Nebelspalter" doch nicht wohl bringen, wenn gleich er sich gutem Humor, auch wenn er nicht in den Furchen der Politik wächst, nicht verschließt. Kommen Sie wieder und wir wollen seh'n. — ? i. Z. Der Schmerzenserguß kann doch kaum Anlaß zu einem persönlichen Angriff geben. Ein Jeder urtheilt und handelt von seinem Standpunkt aus und man darf annehmen, wohl mit bestem Wissen und Gewissen, und eben darum kann nur der Standpunkt Objekt des Angriffes sein. — Peter. Aber Bester, wir haben Ihnen ja noch nie zugemuthet, zu deklamiren. Sind die guten Vorsätze schon wieder verduftet? Gruß. — L. M. i. P. Fragen Sie bei der Expedition des Zürcher Tagblattes an; da war letzthin „ein vollständiger Kleiderauszug von Händel" ausgeschrieben; das dürfte eine Zierde für Ihr Kabinet werden. — X. Y. Der Vers: „O, daß mein Arm dich umwinde! Mein wallend Haar neig' ich zu dir, drein flechte deine Blumen mir, wie Mütterlein dem Kinde!" ist aus A. Grün's Gedicht: Baumpredigt. — Hölle. Sind die Augenblicke immer noch so kurz? — J. J. i. R. Unbrauchbar. — J. R. i. S. Wenden Sie sich an einen Verleger. F. i. W. Unser Zeichner hält den gemachten Vorschlag für unausführbar. Das Bild würde zu verworren und zu schwer verständlich. Gruß. — X. i. Z. Was gemacht werden kann, wird gemacht — M. i. Z. Der Betreffende steht längst notirt, aber warten wir einen besseren Zeitpunkt ab. — J. R. i. A. Nicht zu verwenden. — Z. Zu kurz und zu lang; nämlich zu wenig Sinn für so viel Worte.

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. April** ein neues Abonnement bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen.**

Der Pränumerationspreis beträgt, **franko** durch die **Schweiz** für

3 Monate Fr. 3,

vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

Für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.